

Zusammenfassung des vierten Arbeitstreffens

„Die menschliche Bewegung“ am Samstag, 11. Oktober 2025

Vorbemerkung:

Es sind diese Arbeitstreffen in dem Bewusstsein entstanden, dass fundamentale Fragen nicht bearbeitet werden, deren Bearbeitung aber dringend nötig ist, um Auswege aus unserer verfahrenen Weltsituation zu finden. Hier geht es um die Frage nach den sogenannten „Motorischen Nerven“. Gegen deren Existenz hat Rudolf Steiner in nicht zu übersehender Polemik immer wieder „gewettert“ als Vorstellung einer „wahnsinnig gewordenen Physiologie der Gegenwart“, deren Überwindung erst die notwendige Voraussetzung für eine soziale Neugestaltung wäre. Das heißt aber, es ist eine Kritik an der Physiologie in dem Sinne, dass sie ihren eigenen wissenschaftlichen Ansprüchen nicht gerecht wird! Rudolf Steiner hat selbst seine Gedanken erst veröffentlicht, als er sich sicher war, dass sie in keinem Widerspruch zu den „echten wissenschaftlichen Ergebnissen“ stünden.

Die meisten Teilnehmer haben durch die Schriften von Karl Ballmer von diesem Problem Kenntnis bekommen und können zum Teil sogar beruflich die Anregungen von Rudolf Steiner umsetzen. Das Problem ist, die neuen Gedanken mit dem physiologischen Bewusstsein der Gegenwart abzuklären, um einerseits selber Klarheit darüber zu bekommen und andererseits mit Menschen darüber ins Gespräch kommen zu können. Angestrebt ist natürlich das fachwissenschaftliche Gespräch. – Dem kommt entgegen, dass „die Außenwelt mit ihrer Wissenschaft“ auch Schritte tut, wie es schon zur Zeit Rudolf Steiners der Fall gewesen ist, - diese aber noch keineswegs ins „Allgemeinbewusstsein“ gekommen sind. Hier arbeiten wir uns im Verständnis vor als „Laien“, haben aber zum Glück das Buch von Peter Wyssling und das Arbeitsbuch von Thomas Külken als Arbeitsgrundlagen.

Schon nach dem ersten Treffen einigten wir uns auf den Titel „Die menschliche Bewegung“, über die wir ja die „richtigen“ Vorstellungen zu erarbeiten haben.

Um „Neu“- oder „Wieder“-Einsteigern die Mitarbeit zu erleichtern und um das Erarbeitete zu dokumentieren, sollen diese Zusammenfassungen dienen. Da es sich zweifellos um eine sehr anspruchsvolle Thematik handelt, sind hier alle Fragen, Korrekturen, Anregungen dringend geboten und können dann direkt ins nächste Arbeitstreffen mit einfließen. Diese bitte senden an meine E-Mail-Adresse: wholz@posteo.de oder auch postalisch an *Werner Holz, Haurihofweg 18, 79256 Buchenbach*.

Da zum gemeinsamen Lesen oder den Erfahrungen von gemeinsamen Übungen hier keine „Erlebnisberichte“ gegeben werden können, werden diese nur erwähnt, um einen Eindruck von diesem Arbeitstreffen erhalten zu können. Zeitlich und inhaltlich sind diese Programmpunkte hier natürlich nicht zu erfassen, sondern nur durch die eigene Lektüre.

Wir waren zu Beginn nur 5 Menschen, später wuchs die Anzahl auf 8. Mit diesen Verhältnissen müssen wir rechnen: mit Vielen, kommt man vielleicht weniger schnell voran, nimmt aber eben „viele“ mit, - mit Wenigen ist unter Umständen ein schnelles Vorgehen möglich, es ist dann natürlich schwerer, - wieder mit hineinzukommen. Der Extremfall wäre, man lässt die gemeinsame Arbeit und forscht alleine im Kontakt mit anderen Einzelnen weiter.

In diesem Falle kam die geringe Teilnehmerzahl dem sehr konzentrierten Programm entgegen, das wir im Wesentlichen gut einhalten konnten, bis auf den letzten Teil, was aber noch kommentiert werden und schon zum nächsten Treffen am 11. April 2026 hinüberleiten wird.

Wir begannen mit der gemeinsamen Lesung von Peter Wysslings Prolog (S.28-32). Mit diesem stand das Thema in seiner Dringlichkeit wieder im Raum!

In der Einleitung zum nächsten Punkt erfolgte eine situationsbedingte Erinnerung an den **Bologna-Vortrag** von Rudolf Steiner in Anwendung an dessen Hauptaussage: Das Ich ist nicht in uns drinnen, sondern kommt von außen auf uns zu. – So fragten wir dann entsprechend: Was kam mit „Bologna“ denn auf uns zu?

- Dass wir „zufällig“ auf dem Platz gewesen waren, von dem aus man den Palazzo di Re Enzo sieht, in dem Rudolf Steiner den Vortrag gehalten hatte, war ja in der Einladung erwähnt gewesen.
- Dass von offiziellen Gebäuden Plakate hingen, die aufforderten das Regime in Israel zu stoppen, um Gaza zu retten, wies auf den welthistorischen Augenblick hin, in dem wir gerade stehen, - in dem sich eine Weltregierung rücksichtslos etablieren möchte, die ja im Großen nichts anderes darstellt als die mit den „motorischen Nerven“ implizite „Schaltzentrale“ im Gehirn.
- Dass in einem aktuellen Zeitungsfoto eine riesige Demonstration mit dem gleichen Anliegen auf eben diesem Platz, nur aus der entgegengesetzten Richtung fotografiert war, deutet daraufhin, dass wir in Mitteleuropa schon sehr von dieser „Weltregierung“ eingenommen sind, - in dem Sinne, dass in Italien demonstriert wird, das offizielle Deutschland aber „für“ das „System“ arbeitet.
- Dass Rudolf Steiners Vortrag wörtlich vorher bei dem entsprechenden Philosophenkongress eingereicht worden war, war mir bisher noch nicht klar gewesen. Das wird in der Zusammenfassung II unter I.4. Bologna-Vortrag noch korrigiert! Hierzu der sehr gute Artikel auf <https://anthrowiki.at/Bologna-Vortrag> :
 - „Der sogenannte **Bologna-Vortrag** wurde von Rudolf Steiner am 8. April 1911 auf dem *IV. Internationalen Kongress für Philosophie* in Bologna gehalten. Es war der erste und einzige Vortrag in dem Rudolf Steiner die erkenntnistheoretischen Grundlagen der Theosophie bzw. Anthroposophie vor einem internationalen philosophisch-wissenschaftlich geschulten Publikum darstellte. Der Vortrag wurde unter dem Titel «**Die psychologischen Grundlagen und die erkenntnistheoretische Stellung der Theosophie**» (Lit.: GA 35, S. 111ff) in den offiziellen Kongressakten «Atti del IV Congresso Internazionale di Filosofia Bologna MCMXI», Genua o. J., veröffentlicht[1].“

- Dass am selben Rathaus mit dem erwähnten Plakat auch die Büste von Papst Gregor XIII. angebracht ist, der die nach ihm benannte Kalenderreform eingeführt hatte, die bis heute gültig ist, ist auch nicht unwesentlich, - neben diesem löblichen Unterfangen war er leider auch ein Vorantreiber der Gegenreformation und damit Vorbereiter des 30-jährigen Krieges. Wesentlicher aber war die oberhalb seiner Büste befindliche Widmung „DIVUS PETRONIUS – PROTECTOR ET PATER“, - „Heiliger Petronius, Schützer und Vater“. Sie gilt dem Stadtpatron, der im Jahre 432 Bischof von Bologna wurde und bis zu seinem Tode 450 auch blieb. Er richtete die Stadt nach den Wirren der Völkerwanderung wieder auf, erbaute eine Kirche nach dem Vorbild der Grabeskirche in Jerusalem und erwarb von seinem Verwandten, dem Kaiser Theodosius II., für Bologna das Recht, eine Universität zu gründen. Ob diese legendenhaften Überlieferungen zutreffen, kann hier nicht behandelt werden, - auf jeden Fall wurde in Bologna im 11. Jahrhundert tatsächlich die älteste Universität Europas gegründet, die „Alma Mater“ (Ernährende Mutter). - Nicht unwesentlich, wenn man sich mit Hochschulfragen beschäftigt!

Wenn wir Rudolf Steiners Vortrag noch einmal durchgehen fällt auf, dass der von ihm oft zitierte und oben erwähnte Gedanke: das Ich sei nicht innerhalb, sondern außerhalb des physischen Menschen zu suchen, erst ganz zum Schluss formuliert wird, als Antwort auf mögliche Kritikpunkte gegen seine gerade dargestellte neue „Geisteswissenschaft“: das Ich könne sich nicht „überspringen“. - Der weitaus größte Teil des Vortrages bildet die Beschreibung, wie das menschliche Bewusstsein sich erweitern kann, um neue Erkenntnisebenen zu erlangen, die dann als *Imagination, Inspiration und Intuition* erklärt werden.

Genauso ist es aber in der zweiten großen Quelle für unser Thema: Aus dem Buch „**Von Seelenrätseln**“, im Kapitel IV. 6.: „Die physischen und die geistigen Abhängigkeiten der Menschen-Wesenheit“, das auch von Karl Ballmer als erstes damals gegen den jungen Gerhard Kienle angeführt worden war. Hier wird ja die Dreigliederung des Menschen nach Denken, Fühlen und Wollen zum Leibe hin als Nervensystem, Rhythmisches System und Stoffwechselsystem erklärt. Auf den letzten 4 von 14 Seiten folgt dann die Erwähnung der entsprechenden Beziehungen zum geistig Wesenhaften hin, welche aber nur durch die höheren Bewusstseinsformen der *Imagination, Inspiration und Intuition* wahrgenommen werden können.

Es folgte das gemeinsame Lesen und Erarbeiten der **Seiten 50 – 60 aus Peter Wysslings Buch**, wobei wir das Glück hatten, dass er selber mit dabei war!

In einer **Bewegungsübung**, inspiriert von Spacial Dynamics, wurden die Gedanken im Raum bewegt und konkreter erfahren.

Die Arbeit am Aufsatz **„Auf dem Weg zu einem spirituellen Verständnis menschlicher Bewegung und der Funktion der sogenannten motorischen Nerven“**, von **Siegward-M. Elsas**, wurde mit zwei Aspekten eingeleitet:

Zum einen gibt der Begriff der „Pyramidenbahn“ innerhalb des Textes den Anstoß, sich

einmal „kundig“ zu machen. Er wird z.B. sehr schön erklärt in einem Video, welches Medizinstudenten für ihr Physikum trainieren soll. <https://www.youtube.com/watch?v=x-Y2WIqZwys> Da ist an allererster Stelle deutlich gemacht: eine Menge Muskeln sind zwar schön, aber ohne die Schaltung aus dem Gehirn läuft gar nichts, - also die klassische Vorstellung der „motorischen Nerven“. Am Schluss des Videos, wird aber auf einen Fehler hingewiesen, den die Wissenschaft korrigiert habe, der aber immer noch für Verwirrung Sorge. Früher sah man die Funktionen der pyramidalen Nerven streng getrennt an von den nicht-pyramidalen Nerven. Heute weiß man, dass da die unterschiedlichsten Zwischenstufen möglich sind.

Ganz unabhängig vom Inhalt dieses Sachverhaltes soll auf das „sehr langsame“ Übergehen der wissenschaftlichen Ergebnisse in das „Allgemeinbewusstsein“ hingewiesen werden. Vielleicht stehen da der Anfang und das Ende des Videos im glatten Widerspruch. Das muss aber noch geklärt werden.

Zum anderen die unwahrscheinlich rasante Entwicklung der Roboter.

<https://www.youtube.com/watch?v=SoaXD0KBqrM> Interessant darin aber, - das auch aus der Arbeit von Siegwald Elsas -, dass die Roboter-Technik längst herausgefunden habe, *„dass Bewegungen am besten nicht von einer Zentrale kommandiert werden, sondern am wirksamsten und effizientesten im lokalen Austausch, in Wechselwirkung zwischen Umweltbedingungen und lokaler „neuronaler“ Verknüpfung zwischen Gelenken „chaotisch“ entstehen.“*

Nach einer Mittagspause gab es noch einmal eine **Bewegungsübung**, um uns wieder mit Bewusstsein in unsere Leiblichkeit zu bringen.

Danach ging es mit der Lektüre am Aufsatz von **Siegward Elsas** weiter. – Es war keine „leichte Kost“ in mehrfacher Hinsicht. Zum einen ist es ein fachwissenschaftlicher Aufsatz, so dass dem Laien viele Begriffe fremd, manche Gedanken daher abstrakt erscheinen. Dann werden auch biologische Grundlagen vorausgesetzt, die für Laien nicht unbedingt einsichtig sind. Umgekehrt entsteht für einen kritischen Ballmer-Blick Skepsis gegenüber denselben Grundlagen. Das macht klar, dass das Lesen oft unterbrochen wurde durch kritisches Nachfragen, mit entsprechendem Austausch, - d.h. es wurde „kräftig gearbeitet“. Wir sind tatsächlich durch den ganzen Text hindurch gekommen, - aber mit dem Wunsch zu nachträglicher Vertiefung!

Hierfür bot sich aus mehreren Gründen das Thema der Arbeit von und mit Querschnitts-Gelähmten an, die im Aufsatz erwähnt wird: *„Patienten mit vollständiger Durchtrennung des Rückenmarks können lernen, wenn ihr Körpergewicht teilweise getragen wird, auf einem Laufband aktiv zu „gehen“. Das beginnt zunächst wie eine komplexe Reflexreaktion, sobald geeignete sensorische Reize wie Gelenkposition und Muskeldehnung auf die richtige Weise ermöglicht werden ... Wenn nach längerer Übung jedoch zusätzlich der untere, abgetrennte Teil des Rückenmarks ... auch noch rhythmisch durch elektrische Pulse ... epidural stimuliert und aktiviert wird, kann es u. U. gelingen, auch ohne Laufband auf dem Boden zu gehen (mit Unterstützung durch Stöcke oder Hände) (Abb. 3). Das Gehen und die entsprechende Aktivierung der Beinmuskeln sind unabhängig vom Rhythmus der elektrischen Stimulation und sie sind nur möglich, wenn der Patient das will “.*

Es ist ja zu diesem Thema schon einmal der Link auf das Video mit Sebastian Tobler verteilt worden, der mit unglaublicher Energie und Ausdauer als Selbstbetroffener hier unglaubliche Ergebnisse erlangt hat. <https://www.youtube.com/watch?v=IGVAdUeroco> und auch in: <https://www.bfh.ch/de/aktuell/news/2025/paraplegie-entscheidend-ist-richtige-bewegung/>

Zum anderen gibt es vielleicht sogar die Gelegenheit, einen Betroffenen selber einzuladen, um uns direkt aus der Erfahrung berichten zu können.

Die Einschränkung auf diesen Themenbereich ist natürlich auch ein Verzicht auf die Themen, die genauso relevant wären und auch im Aufsatz von Siegwald Elsas hinzugezogen werden: zum einen die Gestaltkreis-Theorie von Victor von Weizsäcker, die bei uns schon so oft Erwähnung fand, - oder das Thema des Bereitschaftspotentials, wobei wir wieder in Richtung Libet-Experiment kämen. Aber aufgeschoben ist in dem Falle auf keinen Fall aufgehoben!

Eigentlich wäre nun der folgende Themen-Punkt gekommen: die Arbeit am „Arbeitsbuch“ von Thomas Külken.

Es war aber jetzt tatsächlich kein innerer Raum mehr für einen wiederum neuen Themenbereich, vor allem in solch anderer Art, wenn man nun an die Aussagen Rudolf Steiners selber geht. Auf der anderen Seite sagte der Blick auf das 3. Kapitel, dass wir eigentlich da schon sehr viel gearbeitet hatten mit dem Rückblick auf Bologna-Vortrag und „Von Seelenrätseln“, - wie es oben dargestellt wurde.

I. 17:40 – 18:30 Uhr: gemeinsame Vorbereitung: Wie nähern wir uns den nächsten Kapiteln? Zur Quellenlage.

- 1.
- 2.
3. Imagination – Inspiration – Intuition

Gleichzeitig zeigte der weitere Blick im Programm auf den geplanten zweiten Teil am Arbeitsbuch:

37. Schädigung des lektorischen Nervs: Es kann nicht bewegt werden, weil die feinen Stoffvorgänge nicht wahrgenommen werden können ,

dass wir dieses Thema ja gerade genau für das nächste Mal in den Fokus genommen hatten. Insofern war es keineswegs ein negatives Erlebnis, diese letzten Programm-Punkte nicht mehr „abgearbeitet“ zu haben, da wir das Gefühl hatten, „mitten drinnen“ gewesen zu sein.

Das heißt, wir beschlossen, für das nächste Mal, **Samstag, dem 11. April 2026**, eine gleiche Programm-Aufteilung:

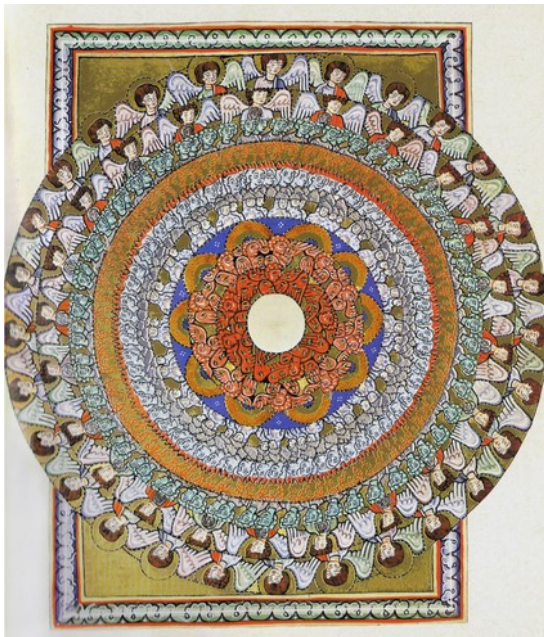
I. Lesen und Weiterarbeiten im Buch von Peter Wyssling

II. Arbeiten an dem Aufsatz von Siegward Elsas: Vertiefung des Themas: Erfahrungen von Querschnittsgelähmten und neue Methoden, Bewegung wieder zu lernen.

III. Arbeit an Thomas Külkens Arbeitsbuch: Kapitel 37. Schädigung des lektorischen Nervs: Es kann nicht bewegt werden, weil die feinen Stoffvorgänge nicht wahrgenommen werden können. (dieses Mal werden wir es schaffen! :))

Es ist klar, dass solch eine Fokussierung gut vorbereitet werden muss. Ein ausführliches Programm wird daher wie gewohnt folgen, zur eigenen Vorbereitung dürfte genügend Material mit dem Ausgeführten gegeben sein. -

Für den Abschluss war daher ein nochmaliger Ausflug nach **Bologna** möglich.



Wir hatten ja in der Zusammenfassung des zweiten Treffens das Bild mit den Engelshierarchien von Hildegard von Bingen verwendet, - die höheren Wesenheiten warten darauf, dass der Mensch in der Mitte endlich seinen Freiraum ergreifen würde. - Hier nun soll es nur als Beispiel oder Bild für eine „Imagination“ stehen. -

In Bologna nun trafen wir ein entsprechendes Bild für die „Inspiration“, - in der sehr sehenswerten Pinacoteca Nazionale di Bologna betrachteten wir sehr intensiv das Bild der **Heiligen Cäcilie** von **Raffael**: Die Heilige Cäcilie umgeben von Paulus, Johannes dem Täufer, Augustinus und Maria Magdalena. Sie schaut nach oben, vernimmt offensichtlich eine „himmlische Musik“, aufgrund derer ihr die Instrumente auf den Boden fallen: die „irdische Musik“ muss da zerbrechen angesichts bzw. *anhörend* der himmlischen Musik: Nicht umsonst ist sie die Schutzpatronin der (Kirchen-) Musik. Das als ein schönes Bild für „Inspiration“.



Das Vertiefen in das Bild brachte aber auch noch etwas anderes: Die musizierenden Engel sind nicht einfach Engel, bei genauerem Hinsehen haben sie etwas zu tun mit den sich darunter befindenden Menschen. Als seien sie etwas von den höheren Wesen dieser Menschen. – Als solches wäre es dann ein schönes Bild einer „Intuition“, sich so mit dem Menschen verbinden, dass das Höhere in ihm erfahrbar wird:



Das kann man nun vielleicht als „Spielerei“ ansehen, hier ist es eher als Anregung gemeint. Um da keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, seien zum Schluss **einige Sätze aus dem Bologna-Vortrag** unter dem Gesichtspunkt: Wie erreicht man das, - die Imagination, Inspiration, Intuition oder noch Höheres? – Das hat Rudolf Steiner dem öffentlichen, wissenschaftlichem Publikum „zugemutet“. Diese Sätze waren nicht Teil unseres Arbeitstreffens, - sie sind hier, weil thematisch passend, auch als Anregung, hinzugefügt:

- *Erkenntnis wird von ihr [der Anthroposophie] als etwas angenommen, was sich nicht unmittelbar aus einer Betrachtung der menschlichen Wesenheit und ihrer Beziehung zur Außenwelt ergibt. Sie glaubt auf Grund sicherer Tatsachen des Seelenlebens behaupten zu dürfen, dass Erkenntnis nichts Fertiges, Abgeschlossenes, sondern etwas Fließendes, Entwicklungsfähiges ist. ...*
- *Nur muss diese Seelenverfassung erst durch bestimmte Seelenübungen, Seelenerlebnisse hergestellt werden. ...*

- *Er [der Geistesforscher] senkt sie [bestimmte Begriffe und Ideen] gewissermaßen als geistige Keime in den Mutterboden des seelischen Lebens und wartet in einer vollkommenen Seelenruhe ihre Wirkung auf das Seelenleben ab. ...*
- *bei wiederholter Anwendung ...*
- *Es muss aber ausdrücklich betont werden, dass die Wiederholung dasjenige ist, worauf es ankommt. ...*
- *Und vorzüglich beruht alles darauf, dass die Wirkung in der Seele, welche erzielt worden ist durch das Erlebnis mit einem Begriff, als solche immer wieder ergriffen wird von der gleichen Kraft. Daher wird am meisten erzielt durch über längere Zeiträume sich erstreckende Meditationen über denselben Inhalt, die in bestimmten Zeiträumen wiederholt werden. Die Länge einer solchen Meditation kommt dabei wenig in Betracht. Sie kann sehr kurz sein ...*
- *Dieses Symbol wirkt unter den angeführten Bedingungen so auf die Seele, dass diese nach Verlauf einer – allerdings längeren – Zeit die inneren Lebensvorgänge in sich gestärkt, beweglich, sich gegenseitig erhellend empfindet...*
- *Zu diesen Übungen kommen dann andere. ...*
- *Die Übungen sind intimer seelischer Art. ...*
- *Durch entsprechendes Fortsetzen der Übungen geht das charakterisierte Etwas in einen gewissermaßen geistig organisierten Zustand über. ...*
- *Ein weiterer Schritt ist notwendig. Er besteht in einer noch weitergehenden Vertiefung des Seelenlebens, als sie für den ersten Schritt in Betracht gezogen worden ist. ...*
- *... durch scharfes Konzentrieren ...*
- *Was in der Beschreibung einfach erscheint, erhält seine bedeutungsvolle Wirkung durch die aufgewendete psychische Energie. ...*
- *Ein weiteres Erlebnis des Geistesforschers kann sich nur ergeben, wenn die Übungen noch fortgesetzt werden. Diese Fortsetzung muss darin bestehen, dass der Geistesforscher nach erlangter Selbstanschauung diese durch energische Willenskraft zu unterdrücken vermag. ...*
- *Das geschieht durch energisches Unterdrücken der erlangten Selbstschau. ...*
- *... In diesem Falle müssen die Übungen fortgesetzt werden.*
- *... Wozu dieser Weg dann weiter führt, das kann hier allerdings nur angedeutet werden, da eine ausführliche Darstellung ein umfassendes Werk in Anspruch nehmen würde. ...*
- *Die wirkliche, von strenger Selbstkontrolle gestützte „Rückerinnerung“ an vergangene Existenzformen ist allerdings noch weit abgelegen von jener Schulung des Geistesforschers, die vorher beschrieben worden ist, und es türmen sich große Schwierigkeiten des inneren Seelenlebens auf, bevor sie einwandfrei erreicht wird. ...*

Da darf aber dann auch nicht Rudolf Steiners Kommentar zu seinem Buch:

Von Seelenrätseln fehlen, wie ihn uns Peter Selg im Buch „*Rudolf Steiner 1861 -1925 Lebens- und Werkgeschichte*“ vermittelt: „... dass das erste Kapitel des Buches ... nicht eigentlich mit *der* Feder geschrieben worden sei, „aus der die Tinte fließt“, sondern: *Es ist geschrieben mit seelischen Spaten, welche die Bretter, die die Welt verschlagen, niederreißen möchten, das heißt, die Grenzen des Naturerkennens beseitigen möchten, aber beseitigen möchten durch innere Seelenarbeit.* Mit derselben Entschiedenheit, Willenskraft und Intensität aber sollten, so Steiner, die Inhalte des Kapitels auch aufgenommen werden: *Also es muss mitgearbeitet werden in seelischer Betätigung bei dem Lesen eines solchen Kapitels.* [GA 221 S. 46]

Literatur:

Peter Wyssling, Rudolf Steiners Kampf gegen die motorischen Nerven, 3. Auflage 2016, 548 Seiten, EUR 35.50

ISBN 978-3-930964-26-0 zu beziehen über die Seite www.edition-lgc.de

Karl Ballmer, Briefwechsel über die motorischen Nerven. Erweiterte Neuauflage 2013, 235 Seiten, ISBN 978-3-930964-22-2 zu beziehen über die Seite www.edition-lgc.de

Thomas Külken, Arbeitsbuch zur allgemeinen Menschenkunde und zur medizinischen Propädeutik Rudolf Steiners, Dritter Teil, Intuitive Formbeobachtung, Knochenlehre, Muskellehre.

Borsdorf 2020, ISBN 978-3-96014-646-9, www.edition-winterwork.de

Siegward-M. Elsas, Auf dem Weg zu einem spirituellen Verständnis menschlicher Bewegung und der Funktion der sogenannten motorischen Nerven, in: Der Merkurstab, Zeitschrift für Anthroposophische Medizin, Jg. 74, 2021, Heft 5, September/Oktober

Kontaktadresse: wholz@posteo.de

Verantwortlich für die Organisation: Werner Holz, Buchenbach
weitere Informationen unter www.hogeze.de